

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Versdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erbisch, Müsdorf, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Ausräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Abgabe erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die 8-spaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Die 2-spaltige Zeile im amtlichen Teil 10 Pfg. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unverlangt eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 36.

Fernsprecher Nr. 151.

Sonnabend, den 13. Februar 1915.

Geschäftsstelle Bahnstraße 3.

42. Jahrgang

An alle Bäcker.

Der Stadtrat weist nochmals darauf hin, daß nach der Bundesrats-Bekanntmachung vom 25. Januar 1915 Bäcker und Konditoren bereits seit 1. Februar 1915 nur noch Mehl in der Menge verbauen dürfen, die dreiviertel ihres durchschnittlichen Tagesverbrauchs vom 1. bis einschließl. 15. Januar 1915 entspricht.

Zu widerhandlungen werden streng bestraft.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 12. Februar 1915.

Montag, den 15. Februar 1915, vormittags 11 Uhr sollen im Pfandraume des hiesigen Königl. Amtsgerichts 100 Dgd. weiße Taschentücher, 5 Dgd. bunte Wischtücher, 10 Dgd. bunte Handtücher, 50 Stk. weiße Bett- und Bettstülberzüge sowie ein Posten Herren-Kostreife versteigert werden.

Hohenstein-Ernstthal, den 12. Februar 1915.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Englands Willkür zur See.

England hat mit seinen Willkürakten zur See, die in dem Geheimbefehl über die Fälschung der eigenen Flagge gipfeln, auch die neutralen Staaten vor den Kopf gestoßen, die ihm freundschaftlich gesonnen sind. Das ergibt sich aus der Note der griechischen Regierung an Deutschland, worin die Öffnung ausgesprochen wird, daß England nicht zu dem Mittel der Verwendung neutraler Flaggen auf seinen Handelschiffen greifen werde. Das Beispiel der „Lufitania“ hat Griechenland belehrt, daß es sich in seiner Zuversicht auf die Ehrenhaftigkeit Englands bitter getäuscht hat. Unter der unzutreffenden Voraussetzung der englischen Ehrenhaftigkeit läßt es an der amtlichen deutschen Note, in der die Verhängung des Kriegszustandes über die französische und englische Küste für den 18. d. Mts. angekündigt wurde, eine eigenartige Kritik. Es sucht einen Unterschied zwischen der wirklichen Notlage und der nur angelegentlich herausgehobenen, obwohl die deutsche Note von einer Notlage überhaupt nicht spricht, und erklärte gewichtig, überzeugt zu sein, daß die griechische Handelsmarine auch weiterhin die Garantien des internationalen Rechts und des Londoner Vertrages genießen werde. Wollte Griechenland die ganze Frage objektiv betrachten, so würde es leicht erkennen, wer die internationalen Bürgerpflichten gefährdet.

Amerikas Antwort

wird mit besonderer Spannung entgegengesessen. Die Unionsregierung beschäftigt sich nicht nur mit der Erwiderung auf Deutschlands Erklärung, sondern ebenso eingehend auch mit dem englischen Geheimbefehl über die Fälschung neutraler Flaggen. Obwohl die Mitteilungen über den voraussetzlichen Inhalt der amerikanischen Erklärungen aus Londoner Quelle fließen und also zweifellos einseitig sind, besagen sie doch, daß die Regierung in Washington England darauf aufmerksam machen wird, daß der neutrale Handel durch die Anwendung falscher Flaggen bald schweren Schaden leiden würde, wenn diese Anwendung sonst auch als erlaubte Kriegsmaßnahme angesehen werden könnte. Auch die Note an Deutschland soll nicht etwa die Form einer Anklage wegen Verletzung des Völkerrechts annehmen, sondern nur die Frage aufwerfen, wie die deutsche Marineverwaltung die neutralen Schiffe in der Kriegszone sicherstellen gedenke. Vor einem Angriff müßte die Identität des Schiffes festgestellt und es müßte die Sicherheit der amerikanischen Handelschiffe gewährleistet werden.

Unsicherheit der amerikanischen Schifffahrt.

In New York hat ein erhebliches Steigen der Versicherungsprämien für amerikanische nach Europa fahrende Schiffe eingeleitet, weil durch den Gebrauch der amerikanischen Flagge durch englische Schiffe jetzt auch Gefahren für die amerikanische Schifffahrt befürchtet werden. Die amerikanischen Schiffahrtsgesellschaften üben deshalb einen Druck auf die Regierung aus, um sie zu einer Erklärung zu veranlassen, daß sie die Verwendung der amerikanischen Flagge durch

englische Schiffe nicht gutheißt. Amerika steht jetzt zwischen zwei Feuer, aber, obwohl die Regierungsmehrheit bislang vorwiegend englandfreundlich gewesen ist, glaubt man doch, daß die Regierung den Schutz der nationalen Handelsinteressen nicht außer acht lassen und höfliches Ersuchen an England richten werde, nicht gerade (!) die amerikanische Flagge zur Deckung der englischen Schifffahrt zu verwenden.

Deutschlands Herrschaft unter See.

Ein holländisches Blatt schreibt zu der Maskierung der englischen Handelschiffe, daß dies keineswegs eine so einfache Sache sei, denn viele Schiffe seien mit Hilfe von Lloyd's Schiffsregister sehr leicht erkennbar. Einen Namen müßte jedes Schiff tragen, und in wenigen Minuten würden die deutschen Seeoffiziere aus dem genannten Handbuch die Maskierung des Schiffes oder Fälschung des Namens erkannt haben. Was die englische Absicht, die Handelschiffe mit Kanonen auszurüsten, anbelange, so seien Kenner des Seerechts der Meinung, daß die Kapitäne solcher Dampfer als Frantiseurs anzusehen wären. Selbst bei den engen Raum der Unterseeboote könnte der Kapitän eines solchen Schiffes gefangen nach Deutschland gebracht und dort abgeurteilt werden. Wenn England auf dem Meere herrsche, hat Deutschland dies einige Meter unter dem Wasserpiegel.

Ueber ein Prozent der gesamten englischen Handelsflotte verloren!

Die Versicherung der Engländer, daß selbst die größte Einbuße an Handelschiffen den Bestand ihrer Flotte nicht nennenswert verringern kann, erfährt eine eigenartige Beleuchtung durch die Mitteilung der großen englischen Versicherungsgesellschaft Lloyd's, wonach bereits über ein Prozent der gesamten englischen Handelsflotte seit Kriegsausbruch verloren gegangen ist. Das bedeutet einen unheimlichen Schlag für das Handelsleben Großbritanniens, zumal nicht vernachlässigt werden darf, daß die meisten der vernichteten Schiffe mit ihrer wertvollen Ladung untergegangen sind. Seit Anfang des Krieges des Kapverrieses wurden von uns unter „Deveschen“ mitgeteilt, 191 102 Tonnen englischer Schiffe verlor, 31 017 Tonnen durch Minen und 3385 durch Torpedos zum Sinken gebracht. Wir können also mit dem bisherigen Erfolg des Kapverrieses zufrieden sein, zumal diese Zahlen nur die vernichteten englischen Schiffe angeben. Wie viele feindliche Schiffe der anderen mit uns noch im Kriege befindlichen Staaten auf dem Meeresboden liegen, läßt sich zurzeit auch nicht annähernd schätzen.

Der deutsche Generalstabsbericht

von Donnerstag, den 11. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein Angriff in den Arzonnen brachte uns den Gewinn von Voben. Dem Gegner wurden 6 Offiziere, 307 Mann, 2 Maschinengewehre und 6 kleinere Geschütze abgenommen. Auch in den Mittel- und Südbogesen hatten wir einige kleinere örtliche Erfolge.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der ostpreussischen Grenze wurden auch gestern mit durchweg erfreulichem

Ausgang für uns fortgesetzt, trotzdem tiefer Schnee die Bewegungen der Truppen hinderte. Die Ergebnisse der Zusammenstöße mit dem Gegner lassen sich noch nicht klar übersehen. Auf dem polnischen Kriegsschauplatz westlich der Weichsel brachte uns ein Vorstoß nordwestlich Sierpe, durch den der Gegner überall, wo er getroffen wurde, zurückgedrängt ist, einige hundert Gefangene ein. Links der Weichsel sind keine besonderen Veränderungen vorgekommen. Oberste Heeresleitung.

(Wiederholt, da wegen zu spätem Einganges die Aufnahme in einem Teil der vorigen Nummer nicht möglich war.)

Fortschritte im Westen.

In den Vogesen sowohl wie in den Arzonnen haben wir weitere Erfolge zu verzeichnen gehabt und namentlich in dem Waldgebirge, dessen Besitzergreifung uns den Sturm auf Verdun erschließen wird, erfreulich an Boden gewonnen. Wie erheblich dieser Gewinn ist, erhellt aus der Tatsache, daß wir dort weit über 300 Gefangene machten, 2 Maschinengewehre und 6 kleinere Geschütze erbeuteten. Morsleben, das an der Front bei Oern liegt, ist Amsterdamer Meldungen zufolge nach der Wiederbesetzung durch die Deutschen größtenteils verwüstet. Der Teil des Ortes, der nach Oern zu liegt, ist völlig flach geschossen. Die Bevölkerung ist verzogen. Nur drei Personen sind zurückgeblieben: zwei Frauen, die den Verwundeten helfen wollen, und ein 80jähriger Greis, der sich weigerte, seinen Wohnort zu verlassen.

Neue Beschießung von Reims und Soissons.

Wie schon gestern gemeldet, wurde Reims und Umgebung in den letzten Tagen erneut heftig von den Deutschen beschossen, besonders das Flugfeld von Betheny stieß unter starkem Feuer. Die Einwohner von Reims behaupten, die deutschen Geschosse richteten jetzt geringere Zerstörungen an als in den ersten Wochen der Beschießung. Auch Soissons wurde neuerdings heftig beschossen. Zwei Granaten durchschlugen das Dach der Kathedrale. Das Schloß der Baronin Roucoucauld sei vollkommen zerstört worden.

Ein spannender Luftkampf.

In der letzten Zeit wurden wiederholt von französischen und englischen Fliegern Versuche unternommen, nach Brüssel zu gelangen. Vorgestern flogen wieder englische Flugzeuge auf Brüssel zu, wahrscheinlich in der Absicht, das deutsche Heereslager in Brüssel zu bombardieren. Als das englische Flugzeug sichtbar wurde, stieg eine deutsche Taube auf und es entspann sich ein erbitterter Kampf, aus dem das deutsche Flugzeug als Sieger hervorging. Das englische Flugzeug stürzte senkrecht zu Boden; beide Insassen waren sofort tot.

General Pau.

Der „Temps“ erklärt, General Pau weile gegenwärtig noch in Paris. Er habe keine andere Mission in Rußland, als dem Oberkommando einige Auszeichnungen zu überbringen.

Die erste Räumung von Lille.

Der französische Kriegsminister hat am 8. d. M. einen Brief an General Percin, den ehemaligen Kommandanten des 1. Armee Korps in Lille, gerichtet, in dem er seine mündliche Erklärung bestätigt und sagt, daß er, Percin, für die Räumung Lilles im August 1914 keineswegs verantwortlich sei. Kriegsminister Millerand nimmt zugleich Kenntnis von den Wünschen Percins und erklärt, er behalte sich vor, Percin gegebenenfalls wieder zur aktiven Armee zu versetzen.

Poincaré an der Front.

Aus Genf wird gemeldet: Poincaré und Millerand werden bis Sonntag in den Quartieren mehrerer französischer Armeechefs verweilen sowie in Velfort und Umgebung die kürzlich dort eingetroffenen englischen Offiziere und die für die Vogesen bestimmten Ergänzungstruppen begreifen.

Das englische Dreimillionenheer vom Unterhaus bewilligt.

Das englische Unterhaus nahm einstimmig das Heeresbudget, das die Mittel für ein Dreimillionenheer fordert, an.

Der Patriotismus des Unterhauses ist billig. Die Parlamentarier wissen ebenso wohl wie die Regierungsvertreter, daß England ein Dreimillionen-Heer nicht auf die Beine bringen, für ein solches also auch niemals zu sorgen haben wird.

Erfolge im Osten.

Ueber die große Schlacht auf dem östlichen Kriegsschauplatz, die nach den amtlichen Meldungen unseres Großen Hauptquartiers für uns an der ostpreussischen Grenze sowie nördlich der Weichsel überall günstig steht, während vor Warschau besondere Ereignisse noch nicht zu berichten sind, enthalten Petersburger Meldungen italienischer Blätter Einzelheiten. Danach finden am linken Weichselufer, südlich von Warschau, an der Front Lipno-Mypin, leichte Kämpfe ohne wesentliche Veränderung der Lage statt. In Südpolen setzen die österreichischen Armeekorps unter dem Kommando des Generals Danil ihre Angriffe fort. Am linken Flügel des im Rückzuge befindlichen russischen Heeres in den Karpaten und in der Bukowina haben mächtige österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte die Offensive ergriffen, die sich in heftigen Kämpfen abwickelt. Die Petersburger Blätter gestehen nicht ein, daß das geschlossene Eisenbahnnetz und die vollkommene Organisation des Automobilendienstes für die Deutschen immer wieder große Vorteile für die schnelle Verschiebung ihrer Truppen mit sich brächten. Bis zum 28. d. M. haben alle österreichischen, deutschen und türkischen Staatsangehörigen auf Befehl des Gouverneurs die Festung und Hauptstadt Warschau zu verlassen.

Wie wir vor Warschau nach dem günstigen Stande der vorbereiteten Kämpfe auf dem ganzen östlichen Kriegsschauplatz einen vollen Sieg erwarten dürfen, so haben wir in Nordpolen und an der ostpreussischen Grenze bereits schöne Erfolge davongetragen. Das lassen die Berichte unseres vorrückender Feldmarschalls von Hindenburg deutlich erkennen, der den Ausgang der Kämpfe an der ostpreussischen Grenze, trotz der Behinderung der Truppen durch tiefen Schnee, als durchweg erfreulich für uns bezeichnet und vielfach hinzusetzt, daß sich die Ereignisse der Kämpfe noch nicht klar übersehen lassen. Auch im nördlichen Polen befinden wir uns in erfolgreicher Offensive, wie die Meldung erkennen läßt, daß wir den Feind in der Gegend von Seres, zwischen Lipno und Mawa, überall wo wir ihn treffen konnten, zurückwarfen und mehrere hundert Gefangene machten.

Ueber die Kämpfe in Polen

äußern sich die Petersburger Blätter sehr gedrückt. Sie sagen, daß die Deutschen am linken Weichselufer vor Warschau große Artilleriemassen von ausaezeichnete Qualität zusammenziehen und das Feuer von empfindlich fühlbarer Wirkung fortbauere, daß die Deutschen mit dem Einsatz unerlässlich erscheinender Kräfte Anariffe unternehmen, wobei außerordentlich hartnäckig gekämpft wird. Die amtlichen russischen Berichte dementieren schließlich sich selbst, indem sie zugeben, daß der Kampf bei Wozymow, den sie bereits als siegreich beendet dargestellt hatten, noch nicht abgeschlossen sei, da die Deutschen kolossale Truppenverstärkungen erhalten hätten. Ein Petersburger Blatt gesteht, die deutsche Offensive an der Wura und Rawla übersteige an Heftigkeit alles bisher dagewesene, nur ein entscheidender Erfolg in den Karpaten böte noch die Möglichkeit, dem Sturm der Verbündeten in Polen zu widerstehen.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht

vom 11. Februar meldet: In Rußisch-Polen und Westgalizien, abgesehen von Artilleriekämp-

fen, keine Ereignisse. An der Karpatenfront wurden im Abschnitt westlich des Ufjoler Passes russische Angriffe und einzelne partielle Vorstöße unter starken Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Im Waldgebirge und in der Bukowina sind erneut Fortschritte zu verzeichnen. Mehrere hundert Gefangene, sowie Maschinengewehre wurden eingebracht.

Rumänien überzeugt sich von Rußlands Niederlage.

Der militärische Mitarbeiter des Bukarester Regierungsorgans bezeichnet die Kriegslage der Russen als verzweifelt. Die Russen, so sagt er, räumen nicht nur die Bukowina, sondern nach eigenem Geständnis auch die Karpatenpässe. Das bedeutet, daß der Druck der österreichisch-ungarisch-deutschen Armeen sich so stark fühlbar macht, daß die Russen trotz numerischer Überlegenheit, die allerdings nicht mehr so groß ist wie im August, sich zurückziehen müssen. Im allgemeinen bedeutet die lebhafteste Tätigkeit in Galizien, daß diese Provinz vom Feinde gefäubert werden soll. Wenn die Verbündeten auch bei Kolomea erfolgreich kämpfen, so wird man sich daran gewöhnen müssen, daß die russische Flagge auch in Lemberg in kurzem in Gefahr sein wird. Die Räumung der Bukowina und der Karpaten sind zwei wichtige Abschnitte des Krieges. Wenn die Russen nicht bald bedeutende Verstärkungen erhalten, sind beide Ereignisse berufen, großen Einfluß auf den weiteren Verlauf des Krieges auszuüben.

Die österreichischen Motormörser.

In einer im „Bester Lloyd“ veröffentlichten Unterredung sagte Freiherr v. Stoba u. a.: Wenn die Franzosen unsere Mörser nachahmen wollten, so brauchen sie im besten Falle 12 bis 15 Monate dazu. Der große Wert der Mörser besteht darin, daß sie sogar in Schützengräben verwendet werden und auf allen Straßen bewegbar seien. Es sei ein Glück, daß der Plan einer Einbeziehung der englischen Firma Vickers bei der Gründung einer ungarischen Kanonenfabrik aufgegeben worden sei.

Der Türkenkrieg.

Neuen Mitteilungen zufolge hat ein Teil des türkischen Heeres den Suez-Kanal erreicht, ein anderer Teil befindet sich in getrennten Marschen in nahem Anzuge.

Aus Konstantinopel wird ferner berichtet: Der Uebergang der türkischen Truppen über den Kanal soll nach amtlichen Meldungen zwischen Tuzul und Serapeum erfolgt sein, und zwar in der Absicht, die Stellungen und die Verteidigungsmittel der Engländer zu erkunden. Dabei ist es zu einem Kampfe gekommen, der 3 1/2 Stunden währte.

Russische Kriegsschiffe versenken im Hafen von Trapezunt einen amerikanischen Handelsdampfer.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Eine halbamtliche Mitteilung besagt, daß zwei russische Torpedoboote, die am 8. Februar in den Hafen von Trapezunt kamen, auf den amerikanischen Dampfer „Washington“, der dort vor Anker lag, Feuer gaben und ihn am Vorder- und Hinterschiff beschädigten. Zwei später gekommene russische Kreuzer eröffneten ein heftiges Feuer aus schweren Geschützen auf den „Washington“ und versenkten ihn in wenigen Augenblicken. Die amerikanische Flagge weht noch über den Fluten und gibt Zeugnis von diesem Akt der Barbarei. Nach dieser Heldentat richtete der Feind sein Feuer auf die Stadt, besonders auf das Hospital, wo er den Tod zweier Vermundeten und zweier anderer Kranken herbeiführte. Diese Handlungsweise der Russen, die auch die Flagge einer neutralen Großmacht beleidigt hat, verdient die Aufmerksamkeit der zivilisierten Welt.

Der Kaiser wieder beim Oftheere.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Kaiser Wilhelm begab sich wiederum auf den östlichen Kriegsschauplatz.

Die Brotmarken in Berlin.

Vom 22. Februar ab wird in Berlin Brot und Mehl nur noch gegen Abgabe der entsprechenden Brotmarken vertrieben. Eine Uebertragbarkeit der Brotmarken ist nicht statthaft. Auch die Gastwirte werden vom 22. Februar ab Brot nur demjenigen Gast verkaufen, der die in Frage kommende Brotmarke dafür abliefern. Gäste, die in dem Restaurant Brot nicht kaufen wollen, müssen sich ihr Quantum, das sie zu verzehren gedenken, mitbringen.

Eiserne Kreuze für weibliche Kriegsteilnehmer.

Das Eisernes Kreuz 2. Klasse am schwarzweißen Bande ist bisher an 38 weibliche Kriegsteilnehmer verliehen worden, die sich in der Krankenpflege auf den Kriegsschauplätzen durch Mut und Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet haben.

Verletzung der holländischen Neutralität.

Gestern früh gegen 10 Uhr flog in Vlissingen ein Zweidecker unbekannter Nationalität vorüber, überflog den Hafen Vlissingen und warf zwei Bomben ab, die wenig Schaden anrichteten. Die Bomben fielen in unmittelbarer Nähe des norddeutschen Dampfers „Main“ wieder, der im Vlissingener Hafen liegt. Keine Personen wurden verletzt. Das Flugzeug verschwand in südlicher Richtung. Amsterdamer Blätter melden, daß das Flugzeug wahrscheinlich französischer Herkunft war.

Massenversammlungen in Italien für unbedingte Aufrechterhaltung der Neutralität.

Die Forderungen eines Teiles der italienischen Zeitungen, welche von dem französischen Botschafter in Rom durch Geldgeschenke gefügig gemacht worden sind, werden nun selbst dem italienischen Volk zu viel. Es steht fest, daß die Regierung einen Konflikt mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit allen Mitteln zu vermeiden sucht, aber auch das Volk in seiner ungeheuren Mehrzahl sieht mit Unwillen das gefährliche Treiben der Kriegshetze. In den sozialdemokratischen Blättern Italiens erscheinen große Artikel unter der Ueberschrift „Nicht uns das Land retten!“, am 21. Februar sollen imposante Massenversammlungen gegen einen Krieg stattfinden. In den Kreisen der Sozialisten erregt man bereits die eventuelle Verklüftung des Generalstreiks.

Die englische Bergarbeiterbewegung beigelegt.

Das Reuterbureau meldet aus London: Der Streit mit den Bergarbeitern in Yorkshire ist durch eine Konferenz in Leeds beigelegt worden. Die Arbeitgeber haben für die Kriegsdauer alle Forderungen der Arbeiter bewilligt.

Soviel Worte, soviele Lügen.

den Satz kann man ohne Uebertreibung über die Dumereien des Ministerpräsidenten Gorempkin und des Ministers des Auswärtigen Sazonow setzen. Mit der Sache Rußlands muß es mehr als schlecht stehen, wenn die Minister in Petersburg sich im Interesse der Beschönigung der Volksmassen zu so gewaltsamen und ungeheuerlichen Entstellungen der Wahrheit genötigt sehen und sogar den Geist des verstorbenen Königs Eduard von England heraufbeschwören zum Zeugnis dessen, daß Deutschland in brutalster Weise auf Kosten der Dreiverbandsmächte eine tyrannische Welt Herrschaft anstrebte. Das Rußland, das schon im Juli gegen uns gerückt und am 1. August seine Truppen die deutsche Grenze hatte überschreiten lassen, nach des Ministers Worten durch die Neutralitätsverletzung Belgiens seitens des Deutschen Reiches zum Krieg genötigt war, charakterisiert das Lügengewebe der russischen Minister zu Genüge, da bekanntlich erst am 4. August bekannt wurde, daß Belgien das Recht des freien Durchzuges unserer Truppen durch sein Gebiet abgelehnt hatte. Die anderen Anschuldigungen alle, die Sazonow und Gorempkin gegen die deutsche Reichspolitik erhoben, standen auf gleicher Höhe und womöglich noch tiefer.

Japanisch-Weihnachtsfeier für die Deutschen.

Nach einer Meldung des „Njetsch“ veranstalteten die japanischen Behörden überall, wo sich deutsche Gefangene befinden, eine großartige Weihnachtsfeier. Besonders prachtvoll war der Tannenbaum für den Kapitän Meyer-Waldeck. Der Baum war nur zu diesem Zwecke von dem Sendai-Berge gebracht worden und mit unzähligen Lichtern geschmückt.

Vertliches und Sächsisches.

— **Witterungsaussicht** für Sonnabend, den 13. Februar: Teilweise bedeckt, Neigung zu Niederschlägen.

— **Von der Ueberlandbahn.** Es sei hiermit besonders auf die Bekanntmachung der Sächsischen Ueberlandbahn-Gesellschaft in vorliegender Nummer aufmerksam gemacht, wonach ermäßigte Gepäckfrachten in Kraft getreten sind und Beförderung von Expreßgütern eingeführt ist. Früher wurde bekanntlich der volle Personalfahrtpreis für große Gepäckstücke erhoben, während jetzt je nach zurückgelegter Strecke nur 10, 15 und 20 Pfg. zu entrichten sind. Diese Sätze sind also teilweise um mehr als die Hälfte ermäßigt. Expreßgüter werden von den Schaffnern an den Haltestellen angenommen und nach allen Haltestellen gegen Zahlung des Personalfahrtpreises für die betreffende Strecke (Mindestgebühr 20 Pfg.) befördert, wo der Empfänger das Gut in Empfang zu nehmen hat. Diese Verkehrsvermehrung dürfte sowohl von Geschäftsinhabern als auch Privaten mit Freuden begrüßt werden. Bestellt z. B. jemand in Chemnitz oder sonstwo Waren und läßt diese mit dem Vermert „zur Weiterbeförderung mit der S. U. G.“ durch die Staatsbahn als Expreßgut nach Hohenstein-Ernstthal kommen, so kann er sie an der nächstgelegenen Haltestelle bezw. Unterstation in kürzester Zeit in Empfang nehmen. Auch dem Verkehr zwischen Hohenstein-Ernstthal—Gersdorf—Delsnitz sowie solchen innerhalb der zwei letztgenannten Ortschaften dürfte diese Neuveränderung große Vorteile bringen.

— **Oberlungwitz, 12. Febr.** Der Krieg bringt erhebende Momente für das deutsche Volk, dem einzelnen aber schlägt er tiefe Wunden. Das mußte auch die allgemein geachtete Familie des Herrn Fabrikbesizers Wilhelm Bahner hier erfahren, als ihr heute früh die schmerzvolle Kunde wurde, daß von ihren vier für die Ehre des Vaterlandes kämpfenden Söhnen der dritte, der Leutnant Otto Bahner, am 1. Februar nachmittags während eines Kampfes bei Borzjnow in Russisch-Polen durch eine Granate den Heldentod fand. So fordert der Krieg seine Opfer, ob arm oder reich, hoch oder niedrig, der Schütze Tod, der nun schon seit über einem halben Jahr so reiche Ernte hält, fragt nicht danach. Neben der Familie und vielen Freunden betrauert auch sein Truppenteil den begabten tüchtigen jungen Mann, einen geradezu vorbildlichen Offizier, der für alle stets ein lieber Kamerad gewesen. Der

für das Vaterland Gestorbene war vor Kriegsausbruch als Betriebsleiter im väterlichen Geschäft tätig und trat dann als Offiziersstellvertreter in ein Infanterieregiment ein. Infolge seiner hervorragenden Tätigkeit als Beobachtungsoffizier wurde er bald zum Leutnant befördert, wie er auch in Kürze für seine Leistungen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet werden sollte. Erst vor einer Woche ist der vierte Sohn des Herrn Wilhelm Bahner in das gleiche Regiment eingetreten, um mit dem lieben Bruder zusammen zu sein, der nun leider nicht mehr ist. Der Gefallene, der im 27. Lebensjahre stand, wurde am gleichen Abend mit allen militärischen Ehren und unter Gesang und Trauermusik auf dem evangelischen Friedhof in Karolow beigesetzt. Ehre seinem Andenken!

— **Oberlungwitz, 12. Febr.** Mit Rücksicht auf den Kriegszustand wurde in der letzten Vertreterversammlung des Gewerkschaftskartells von einer Vorstandswahl abgesehen. Die Kasse hatte eine Einnahme von 1466,75 und eine Ausgabe von 1166,77 Mark zu verzeichnen. Der Mittelverstand betrug am Schlusse des Jahres 1833. Im Felde stehen 705 Mitglieder.

— **K. Bärenbrand, 12. Febr.** Der hiesige Turnverein „Eiche“ beschloß, das zum Turnplatz gehörige Feld für die nächste Zeit den Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, um den Anbau von Kartoffeln zu fördern. Zum Kriegsdienst sind aus dem Verein 36 Mitglieder eingezogen worden. Den Selbstobst fanden bereits vier Mitglieder.

— **Mittelbach, 12. Febr.** Unter dem Viehbestande des Gutsbesizers Bruno Schmidt, 3 Ht. im Felde, Ortsliste-Nr. 130, ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Der Sperbezirk wird auf die Grundstücke Ortsliste-Nr. 130, 129 und 131 erstreckt und das Beobachtungsgebiet auf den gesamten unteren Ortsteil von Mittelbach bis zum Gemeindevorsteher, ausschließlich, und zwar auf alle in diesem Bereich gelegenen bebauten und unbebauten Grundstücke ausgedehnt.

— **Chemnitz, 12. Febr.** Leutnant Hans Georg von Gersdorff, ein Sohn des Generalmajors von Gersdorff, des Searers von Craonne, ist schwer verundet in russische Gefangenschaft geraten und starb auf dem Wege nach Dinaburg.

— **Dresden, 12. Febr.** Prinz Johann Georg von Sachsen wird von seiner Inspektionsreise nach dem östlichen Kriegsschauplatz voraussichtlich am morgigen Sonnabend wieder in Dresden eintreffen. — Die Stadtverordneten in Dresden genehmigten gestern in geheimer Sitzung die vom Stadtrat beantragten drei Millionen Mark zur Anschaffung von Fleischwaren sowie eine weitere Million für andere Zwecke der Lebensmittelversorgung.

— **Böbeln, 11. Febr.** 100 000 Mark in Gold sind am Mittwoch bei der hiesigen Reichsbanknebenstelle eingegangen. Dies dürfte wohl der größte Goldbetrag sein, der bisher an einem Tage an eine Reichsbanknebenstelle zur Ummesung abgeführt wurde.

— **Gersdorff, 12. Febr.** Ein schwerer Unglücksfall, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich gestern nachmittags auf dem hiesigen Haltepunkt. Zwei Arbeiter und der Werkführer der Firma J. G. Geißner waren damit beschäftigt, schwere Eisenstäbe abzuladen. Plötzlich rollte ein Stamm vom Wagen und ging über die drei hinweg. Der Arbeiter Fritz Witzner aus Wilschdorf war fort tot, der Arbeiter Schubert aus Dittmannsdorf wurde schwer verletzt, während der Werkführer mit leichten Verletzungen davontam.

Depeschen

vom 12. Februar.

— **Berlin.** In der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung wird die Deblandskultivierung als eine dringende Kriegsmaßnahme bezeichnet. Die in Frage kommende Fläche entpfeche 1/4 unserer gesamten Kartoffelfläche.

— **Wien.** Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Finnland, daß die russischen Truppen zum großen Teil zurückgezogen wurden und nur noch 20—30 000 Landsturmlente zurückgeblieben seien. Das Land erwartet seine Befreiung.

— **Paris.** Aus Paris meldet die „Neue Züricher Ztg.“: Französische Blätter berichten, daß Italien gegen die deutsche Blockadeerklärung nicht protestieren werde.

— **Amsterdam.** „Daily Telegraph“ meldet aus Havre: Aus Havre verlautet, daß es den Deutschen gelungen sei, eine Anzahl schwerer Kanonen in zwei Bahrenhöfen in der Nähe von Westcapelle zu verbergen.

— **L. II. Rotterdam.** Nach hierher aus Paris gelangten Meldungen haben zwei deutsche Tauben die Festung Velfort mit Bomben beworfen, worauf es ihnen trotz heftiger Beschleßung durch die Festungsgeschütze und Infanteriefeuer gelang, unverletzt zu entkommen.

— **Rotterdam.** Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ gibt zu, daß bei der amerikanischen Regierung trotz des künstlichen Sturmes der englisch-freundlichen New Yorker Presse die Auffassung besteht, daß die deutsche Kriegsgebietserklärung nicht sehr verschieden von der englischen Erklärung der Nordsee als Kriegsgebiet sei, daß daher keine Veranlassung für einen amerikanischen Protest vorliege. Die Presse des amerikanischen Westens und Südens beurteilt die deutsche Kriegsgebietserklärung als absolut berechtigtes Vorgehen, wenn sie auch für die Neutralen unangenehm sei. In Washington hofft man, daß England sich zu der Erklärung verstehen werde, die amerikanische Flagge nicht mehr zu mißbrauchen. Die von Reuter gebrachten amerikanischen Pressestimmen seien absolut irreführend, da sie nur einen Klei-

nen, wenn auch wichtigen Ausschnitt der amerikanischen Stimmung wiedergeben. Die absolute Majorität der Vereinigten Staaten verurteilt jedoch den englischen Mißbrauch der amerikanischen Flagge als schärfste.

— **Rotterdam.** Der „N. N. Courant“ meldet aus Ymuiden: Der Kapitän des englischen Dampfers „Laertes“, der gestern früh 11 Uhr aus Java in Ymuiden eintraf, berichtet, daß sein Schiff vorgestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr von einem deutschen U-Boot angegriffen wurde. Das U-Boot feuerte mehrere Schüsse gegen das Schiff ab und verfolgte es. Ein Schuß durchbohrte den Schornstein, andere trafen den Kompaß, die Boote wie das Oberdeck. Darauf gab das U-Boot einen Torpedoschuß gegen das Schiff ab, der aber sein Ziel verfehlte, weil das Schiff im Sidjakkurs mit großer Schnelligkeit fordampfte. Vorgestern passierte das Schiff eine Mine. Die „Laertes“ ist ein Dampfer von 4540 Tonnen brutto und Eigentum der Ocean Steam Ship Company. Es ist 1904 erbaut worden. — Das Blatt meldet weiter aus Ymuiden: der Dampfer erhielt von dem U-Boot den Befehl, zu stoppen. Der Kapitän namens Probert gehorchte diesem Befehle nicht. Der Kapitän ließ darauf zum Schutze der neutralen Passagiere, nämlich Neger und Chinesen, die holländische Flagge und ließ das Schiff unter Vollampf mit einer Schnelligkeit von 16 Meilen seinen Weg fortsetzen und entkam auf diese Weise dem U-Boot.

— **Rotterdam.** In einer Unterredung mit Vertretern des „N. N. Courant“ teilte der Kapitän der „Laertes“ noch mit, daß er sich zur Hisfung der neutralen Flagge für berechtigt hielt (das Schiff fuhr unter seiner Flagge), weil es viel Unterthanen nicht Krieg führender Staaten, hauptsächlich Chinesen, an Bord hatte. Der Kapitän ließ die Maschine die höchste Kraft entwickeln, das U-Boot feuerte einige Schüsse aus einem Maschinengewehr ab, die den Schornstein durchbohrten, und verfolgte das Schiff 1/2 Stunde mit großer Schnelligkeit. Darauf feuerte das U-Boot einen Torpedo ab, der in einiger Entfernung das Achterschiff passierte und fehlging. Das Schiff hatte eine wertvolle Ladung. Die holländische Marinebehörde habe eine Untersuchung in der Angelegenheit des Schiffes „Laertes“ eingeleitet.

— **L. II. Kopenhagen.** „National-Tidende“ meldet aus Paris, daß die Deutschen Artillerieres wieder bombardieren.

— **Kopenhagen.** Dem „Petersburger Kurier“ zufolge soll der russische Botschafter in Bukarest in seinem letzten Bericht mitgeteilt haben, daß der Anschluß Rumäniens an den Dreiverband, der in Rußland als bereits fix sicher galt, als aussichtslos zu betrachten sei.

— **Kopenhagen.** Das Blatt „Tid“ meldet aus Dänemark: Zurzeit wird hier wenig gekämpft, aber in der Gegend von Neuport sei heftiges Artilleriefeuer, das nur hin und wieder durch Infanterieangriffe abgelöst wurde. Das Hauptquartier ist aus Joursen verzogen.

— **L. II. Chrikiana.** Die angekündigte Konferenz der nordischen Staaten wird bereits morgen ihren Anfang nehmen. Jedes Land entsendet mehrere Marineoffiziere.

— **Stockholm.** Nach dem „Svenska Dagbladet“ wird in nächster Zeit die Konferenz der Regierungen der drei nordischen Reiche über die Lage zur See in Stockholm stattfinden. Gestern ist bereits gemeldet worden, daß demnächst in Chrikiana eine Konferenz von Vertretern der Kriegsmarine der drei nordischen Staaten über die Frage der treibenden Minen stattfinden werde. Man darf nach diesen Meldungen annehmen, daß die nordischen Reiche zwei verschiedene Konferenzen abzuhalten gedenken.

Der Tagesbericht

der Obersten Heeresleitung war bei Redaktionsschluss der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes noch nicht erschienen.

Fundamt Oberlungwitz.

(Rathaus — Registratur.)

Gefunden:

- 1 Gebiß,
- 1 Berdepeitsche,
- 1 Entwicker,
- 1 Geldtäschchen mit Inhalt,
- 1 Schlüssel,
- 3 Trauringe,
- 1 Lederhülle,
- 1 Taschenuhr,
- 1 Anhängel,
- 1 Rindbooa,
- 1 Herrenregenschirm,
- 1 Gabelte,
- 1 Sturmlaterne.

Verloren:

- 1 Auckack, enthaltend Werkzeug und Papiere,
- 1 Geldtäschchen.

Fundstücken sind unverzüglich im Rathause anzumelden.

Zur Konfirmation

ganz besonders preiswerte Angebote:

Schwarze Kleider . . . von Mt. 14.75 an	Farbige Kleider . . . von Mt. 14.75 an
Schwarze Kostüme . . . von Mt. 19.75 an	Farbige Kostüme . . . von Mt. 12.75 an
Schwarze Jacken . . . von Mt. 8.75 an	Farbige Jacken . . . von Mt. 5.75 an
Schwarze Unterröcke von Mt. 3.75 an	Farbige Unterröcke . . . von Mt. 2.75 an

Bekannt gute Qualitäten!

Gebrüder Wertheimer, Chemnitz
jetzt am Johannisplatz.

Neuheiten für die Konfirmanden

Fertige Konfirmanden-Kleider

in reinwollnem schwarzen Cheviot, Popeline, Armüre usw. Mt. 27.— bis 18.—, 15.50, 13.75

In hübschen bunten Farben, blau, modifarbig und variiert Mt. 28.— bis 20.—, 17.—, 15.—

Konfirmanden-Sport-Jacketts

in verschiedenen Ausführungen in blau und farbig Mt. 20.—, bis 15.—, 12.—, 10.—, 7.50

Konfirmanden-Jacken-Kleider

in schwarz, marine, buntfarbig und variiert Mt. 35.— bis 18.—, 15.—, 13.—

Fertige Konfirmanden-Anzüge

in moderner ein- und zweireihiger Fassung.
Feine schwarze Kammgarnstoffe sowie dunkelgemusterte Stoffe.
Feinere Anzüge Mt. 27.— bis 17.—
Solidgehaltene Anzüge 15.— bis 11.—

Konfirmanden-Sport-Röcke

in reichster Auswahl, in allen Weiten und Längen Mt. 8.—, 5.—, 4.—, 3.25, 2.50

Schwarze und bunte Kleiderstoffe

in reinwollnem Cheviot, in Serge, Armüre, Popeline, und Fantastiefstoffen in den verschiedensten Preislagen. Beginn des Preises mit 1.25 Mt. à Mtr.

Frühjahrs-Neuheiten i. Kleiderstoffen

in feineren Qualitäten und hellen Mustern in 110 bis 130 cm Breite Preis à Meter Mt. 5.50 bis 3.50, 3.—, 2.50

Neueste Blusenstoffe in Seide und Wolle

in hochmodernen Karos und Streifen.

Anzugs-Stoffe

für Konfirmanden

in schwarzen Satin- und Diagonal-Stoffen und dergl. sowie in dunkelfarbig. und mittelfarbigen Mustern. Preis à Meter Mt. 8.00 bis 4.00

Ferner sind sehr empfehlenswert:

Chemisettes, Kragen, Manschetten, neueste Kravatten, ferner Normal-Jacken, Normal-Hemden u. Unterhosen weiße Hemden, weiße Taschentücher, Kragenschoner und dergleichen.

Außerdem **Stickerei-Hemden, Stickerei-Beinkleider, Unterröcke** in Barchent, Lüster und Cloth, **Korsetts** jeder Art, Preis von 70 Pfg. an. **Taschentücher** mit Spitze und mit Namen. **Hierschürzen, Binsen- und Wirtschaftsschürzen, Kniebeinkleider. Wollene Damen-Strümpfe, wollene Herren-Socken, Glace-Handschuhe, weiß, bunt, schwarz** in jeder Preislage.

F. W. Rannefeld & Co.,

Hohenstein-Ernstthal, Dresdner Straße 26/128.

Zur Konfirmation!

Konfirmanden-Kostüme

Die praktischste und kleidsamste Mode der Frühjahrsaison in größter Auswahl!

Konfirmanden-Kostüme flotte, jugendl. Formen, Jacke gefüttert blau und schwarz Kammgarn-Cheviot 13⁵⁰ 16⁰⁰ 18⁵⁰

Konfirmanden-Kostüme

elegante Blusen- und Jacken-Formen.

Konfirmanden-Sportjacken

blau, schwarz und gemustert . . . 5⁵⁰ 7⁵⁰ 10⁰⁰

Konfirmanden-Kleiderröcke

blau, schwarz und gemustert . . . 3⁰⁰ 4⁰⁰ 5⁵⁰ 6⁵⁰

Konfirmanden-Anzüge

in haltbaren Stoffen u. neuesten Schnitten

Konfirmand.-Anzüge dunkel gemusterte Stoffe 10⁰⁰ 12⁰⁰ 14⁰⁰

Konfirmand.-Anzüge blau, schwarz und marongé 15⁰⁰ 18⁰⁰ 22⁰⁰

Berufsbekleidung: Schlosserjacken u. -Hosen, Malerhosen, Friseur- u. Konditor-Jacken.

Gustav Silbermann

nur Hohenstein-Ernstthal.

Freiw. Feuerweh.
II. Kompagnie, Hohenstein-Er.
Sonnabend, den 13. Februar,
abends 9 Uhr
Bereinsversammlung.

Allgemeinem Erscheinen sieht entgegen **das Kommando.**

Auf Vorposten
leisten vortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bewährte
Kaiser-Brust-Caramellen
mit der „3 Tannen“
Millionen gebrauchen sie gegen

Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzhaft, Hals-Reuchhusten, ferner als Vorbeugung geg. Erkältungen daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse v. Ärzten und Privatpaten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitauregende, feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Frischpackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei: F. W. Layritz jr., C. Floß, Adlerdrog., W. H. Richter, Drogerie in Hohenstein-Ernstthal, Max Herold in Gersdorf, Arthur Erler, Friedrich Dietel in Oberlungwitz.

Königl. Sächs. Militärverein
Hoh.-Er., Altstadt.

Sonnabend abends 1/2 9 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal **Gewerbehau.**

Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen mit kameradschaftlichem Gruß **der Vorstand.**

K. S. Militärverein
Albertbund
Oberlungwitz.

Sonntag, den 14. Februar, abends 8 Uhr

Haupt-Versammlung

im Vereinslokal. Rechnungsablage.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Norddeutsche Fischhalle

Hoh.-Er., Lungwitzer Str.

empfehlen große Sendung

Seefische,

Schellfisch, Kabslau, Dorsch

Feinste große fetter

Seringe

Salz-Sardinen

Salz-Fischeln zum Selbzmariieren.

Todes-Anzeige.

Donnerstag abend 6 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser guter Vater und Grossvater **der Privatmann**

Wilhelm Friedrich Matthes

im 82. Lebensjahr, was wir allen Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen.

Oberlungwitz, den 11. 2. 1915.

Familie Moritz Löffler.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/2 4 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Kaffee

stets frisch nur Ia. Qualität.
Kathreiners Malzkaffee,
Sportana-Nährsalz-Kaffee,
Lee, Erbsuppe mit Schinken,
Schlippe's Budding-Dessert mit verschiedenen Frucht-Jaucen.

Hamburger Fischhalle
Centralstraße.

Junge Kuh

mit Kalb zu verkaufen
Langenberg Nr. 56.

Färbearbeiter,

auf Strang eingerichtet, sucht sof.
Otto Bedert,
Hohenstein-Ernstthal,
im Goldbachgrund.

Schreib-Block

für Kontor und Privat
empfehlen zu billigen Preisen
Die Geschäftshalle des Pl.

Lafelbutter,

à Stück 70 Pfg.,
empfiehlt
Hermann Schmidt,
Butterhandlung,
Hohenstein-Ernstthal, Altmarkt.

Eine Bettstelle,

1 Tisch und 3 Stühle, fast
neu, billig zu verkaufen
Hoh.-Er., Schubertstr. 20.

ff. Seefische,

Dorsch à Pfd. 30 Pfg.,
Seeforellen à Pfd. 25 Pfg.,
geräuch. Lachsheringe
frische Landeier

à Stk. 10 Pfg. empfiehlt
Otto Groschopp,
Hohenstein-Ernstthal.

Stube mit Zubehör

zu vermieten
Gersdorf Nr. 216, Paul Rasch.

